



Rheintal Verlag AG
9450 Altstätten SG
071/ 757 61 60
www.volkszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'333
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.024
Abo-Nr.: 1085734
Seite: 7
Fläche: 46'715 mm²



Bild: Max Tinner

Um die 180 Diepoldsauerinnen und Diepoldsauer kamen an die Abstimmungsinformation zur Zentrumsgestaltung – nicht zuletzt, um ihre Meinung zum Projekt zu sagen.

Für manche teuer, für andre visionär

Die Neugestaltung des Ortszentrums, über die Diepoldsau am 29. Juni abstimmt, hat sowohl Gegner als auch feurige Befürworter. An der gestrigen zweiten Informationsveranstaltung zum Projekt meldeten sich beide Seiten zu Wort.

MAX TINNER

DIEPOLDSAU. Der Kanton wird die Hauptstrasse durch Diepoldsau sanieren. Die Gemeinde will die Gelegenheit nutzen, um im gleichen Aufwasch das Ortszentrum neu zu gestalten. Es soll schöner und für Fussgänger und Velofahrer sicherer werden. An der gestrigen zweiten Informationsveranstaltung dazu stellten die Planer das Projekt nochmals vor. Danach wurde die Gelegenheit, Fragen zu stellen, ausgiebig genutzt – auch um seine Meinung zu sagen.

«Teure Kosmetik»

So kritisierte Benno Hasler, dass mit der Zentrumsgestaltung das dringendste Problem, «der Riesenverkehr», überhaupt nicht gelöst werde. «Was hier geplant ist, ist Kosmetik – und dafür sind 10 Mio. Franken zu viel.» Auch Bert Spirig bemängelte die Kosten, allerdings lediglich in Bezug auf die Tiefgarage unterm Baum-

platz: Umgerechnet auf den einzelnen Parkplatz sei diese zu teuer. Auch die Platzgestaltung darüber erachtet er als überflüssig. Wer Ruhe suche, der finde sie am Alten Rhein, aber wohl kaum an einer solch stark befahrenen Strasse. Spirig hätte sich eine getrennte Abstimmung für Teilprojekte beidseits der Strasse gewünscht. Weil dies nicht vorgesehen sei, werde er die Vorlage ablehnen.

Spirig und auch Roman Tinner sind ausserdem der Ansicht, das in der Abstimmungsbroschüre auch den Gegnern des Projekts Platz hätte eingeräumt werden müssen. Gemeindepräsident Roland Wälter verneinte dies. Es handle sich weder um eine Initiative noch um ein Referendum, wo dies Pflicht wäre. Da wäre es im Vorfeld auch schwierig gewesen, die Gegnerschaft zu personifizieren, meinte er.

Eine Haltebucht für den Bus

Mehrere Redner sprachen sich dafür aus, dass die Bushaltestelle in Richtung Grenze nicht auf der Strasse markiert wird, sondern stattdessen eine Haltebucht gebaut wird. Dies ist noch nicht definitiv bestimmt. Sollte die Gemeinde es wünschen, werde sich der Kanton aber nicht dagegen aussprechen, stellte der stellvertretende Kantonsingenieur für den Tiefbau, Marcel John, in Aussicht. Mehrere Votanten stellten weiter die Fahrspurbreiten in Frage, zum einen für die Steigstrasse, die zur Begegnungszone werden soll, zum andern für die Hauptstrasse. John betonte, dass die Normen eingehalten würden. Für die Steigstrasse, versprach Roland Wälter, werde man dies nochmals überprüfen: «Ich will ebenfalls Gewissheit, dass genug Platz zum Kreuzen ist», betonte er.

«Ich hätt's mir früher gewünscht»

Es meldeten sich gestern aber

Rheintalische Volkszeitung



Rheintal Verlag AG
 9450 Altstätten SG
 071/ 757 61 60
 www.volkszeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 5'333
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.024
 Abo-Nr.: 1085734
 Seite: 7
 Fläche: 46'715 mm²

nicht nur Skeptiker zu Wort, sondern auch feurige Befürworter. Unter anderem Mirjam Geisser, die sich vor allem über die Aufwertung für Fussgänger und Velofahrer freut. Und Heidi Kuster, die das Vorhaben als visionär bezeichnete: «Ich bin begeistert», meinte sie, «und wenn ich das als ältere Frau bin, sollten es die Jungen eigentlich auch sein.» Dies veranlasste eine junge Diepoldsauerin zur Zustimmung: «Ich bin gerade 20 und find's genial – einen solchen Platz hätte ich mir früher schon zum Rummhängen gewünscht, selbst wenn er überwacht werden wäre.» Dem Projekt zuzustimmen empfahl schliesslich auch Alt-Gemeindepräsident Rolf Eyer. Dies obwohl er mit dem Projekt nicht hundertprozentig zufrieden sei, wie er ausführte. Insgesamt beurteile er es aber positiv. «Es wertet Diepoldsau auf und wird zu unserer Visitenkarte werden», meinte er, «ich habe darum bereits Ja gestimmt.»